

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o

Freitag, den 26. September 1862.

17 (39.)

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: A. Lorenz.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. und ist jedesmal vorausbezahlen. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl (in der Redaction), als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittags 8 Uhr erbeten, Inserate nur gegen sofortige Bezahlung besorgt, etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

Die Redaction.

An die Abonnenten.

Mit dieser Nummer schließt das 3. Quartal. Die geehrten Abonnenten werden gebeten, ihre Bestellungen auf das 4. recht bald zu machen, um die Höhe der Auflage bestimmen zu können.

Die Redaction.

U m s c h a u.

Mit Unrecht ist bisher den deutschen Regierungen der Vorwurf gemacht worden, daß sie allein der deutschen Einheit Hindernisse in den Weg legten. Jetzt, wo man anfängt, sie von unten her aufzubauen, entsteht eine Zwietracht, wie sie beim Thurmbau zu Babel nicht größer gewesen sein kann. Wir berichteten schon, daß für den 29. Sept. eine Versammlung deutscher Volksvertreter nach Weimar ausgeschrieben sei. Eine Anzahl der hervorragendsten Männer aus den deutschen Kammern hatte sich bereit erklärt, dort zu erscheinen, um über die besten Mittel, die deutsche Einheit herzustellen, zu berathen. Jetzt erklären die österreichischen Auserwählten, daß Weimar viel zu weit nach Norden liege und daß aus diesem Grunde weit mehr Norddeutsche erscheinen, sie also überstimmt werden würden. Auch die Zollfrage, die ins Programm aufgenommen war, erregt Anstoß bei ihnen, und obwohl der Zollverein, dem das nördliche Deutschland zum großen Theile seine Blüthe verdankt, dem Lode nahe ist, so soll doch darüber gar nicht gesprochen werden. Es wird nun gleichzeitig eine ähnliche Zusammenkunft in Frankfurt vorbereitet, bei welcher die Destreicher und Süddeutschen das Wort führen werden. Nebenbei verbreiten die Zeitungen einen Protest einer Anzahl Reichstagsabgeordneter vom Jahre 1849, worin sie das Recht, über Deutschlands Einheit zu beschließen,

sich allein vorbehalten. Wir waren verwundert, dabei auch Prof. Rossmähler aus Tharand zu finden.

Also drei Versammlungen! Mein Deutschland! was willst du noch mehr?

— In Berlin haben die Dinge einen schlimmen Verlauf genommen: das Abgeordnetenhaus lehnte die Mehrforderungen für das Militär mit 308 gegen 11 Stimmen ab, obwohl die Minister in den letzten Tagen weniger schroff auftraten. Selbst diejenigen Mitglieder des Hauses, die mit den Veränderungen im Heere einverstanden waren, stimmten gegen die Bewilligung, weil der Minister sich beharrlich weigerte, die Reorganisation durch ein Gesetz zu bewirken und dem König die alleinige Bestimmung über das Heer vorbehielt. Die Minister, der Finanzen, des Kriegs und des Aeußern haben ihre Entlassung angeboten, aber noch keine Antwort erhalten; inzwischen fahren sie zwischen Potsdam, wo der König wohnt, und Berlin hin und her; der Kronprinz mußte schleunigst aus dem Bade kommen. Ein Entschluß scheint noch nicht gefaßt zu sein. Das Abgeordnetenhaus noch einmal auslösen, würde nicht viel helfen, denn das preussische Volk ist nicht in der Stimmung, geüzigere Leute zu schicken. Das Einzige wäre eine Veränderung des Ministeriums. Ob der Gesandte in Paris, Herr v. Bismark-Schönhausen, deshalb so eiligst nach Berlin gerufen wurde, wissen wir nicht; die Zeitungen bezeichnen ihn als künftigen Minister.

präsidenten. Er ist sowohl bei Kaiser Alexander als auch bei Napoleon gern gesehen und man traut ihm den Plan zu, Preußen auf Kosten der kleinen deutschen Staaten zu vergrößern, Napoleon für seine Zustimmung das linke Rheinufer und Rußland ein Stück Polen abzutreten.

Jetzt muß es sich zeigen, ob Preußens Verfassung mehr ist, als ein Stück Papier. —

In Italien sieht es noch immer traurig aus: die reine Soldatenwirthschaft hat erst begonnen. Die Hälfte der ganzen Halbinsel seufzt unter dem Belagerungszustande und die Gefängnisse sind überfüllt. Garibaldi, mit dessen Gesundheit es besser geht und an dem die Gefahr einer Amputation vorübergegangen ist, wird doch noch vor ein Gericht gestellt werden. Die Minister waren schon einig, ihn und seine Anhänger mit Ausnahme der Deserteure freizulassen, als die Generale Cialdini und Lamarmora energisch dagegen protestirten. Sie fürchten für die Disciplin ihrer Soldaten, wenn Garibaldi ungestraft ausginge. Doch soll persönliche Abneigung der Hauptgrund sein; wenigstens steht fest, daß diese beiden die Aufnahme der Freischaaarenoffiziere von 1860 in die reguläre Armee zu hintertreiben suchten und auch sehr lange verzögerten. Garibaldi hat von dem amerikanischen Gesandten in Wien ein Schreiben erhalten, worin ihm die Führung des Kriegs in Amerika angeboten wird — und hat zugesagt —, da er schon längst amerikanischer Bürger ist, wenn er Gesundheit und Freiheit wieder erlangt haben würde. Einer städtischen Gesandtschaft hat König Viktor Emanuel die Versicherung gegeben, daß die römische Frage noch im Jahre 1862 werde gelöst werden und zwar zur großen Zufriedenheit Italiens und der ganzen katholischen Welt. Zu derselben Zeit erklärte der vertriebene König Franz von Neapel seinen Getreuen in Rom in feierlicher Ansprache, er hoffe, ihnen seinen Dank sehr bald in Neapel selbst ausdrücken zu können. Die Hoffnungen der beiden Könige verhalten sich wie die beiden Eimer an einem Ziehbrunnen; steigt der eine, so sinkt der andere, das Drehen aber besorgt der große Meister in Paris. — Vom Kriegsschauplatz in Amerika kommen für die Unionisten höchst traurige Nachrichten. Sie müssen eine Stadt nach der andern räumen und werden überall zurückgedrängt. Jackson, der siegreiche Rebellen-General, soll den Grenzfluß Potomac mit 50,000 Mann überschritten haben; in der Bundeshauptstadt Washington packen viele Leute die Koffer. General Pope ist abgesetzt, weil durch seine Fahrlässigkeit die große Schlacht bei Bull Run verloren ging. Zum ersten Male rühmen amerikanische Blätter die Tapferkeit der Deutschen in dieser Schlacht. General Sigel, Oberst Schimmelpfennig und besonders General Schurz wandten die gänzliche Vernichtung der Unionsarmee, freilich mit großen Opfern von Menschenleben, ab. Der letztgenannte hat eine eigenthümliche Carrière gemacht. Als Student in Bonn befreite er seinen geliebten Lehrer, den Professor Kinkel, aus der Festung Spandau, wurde deshalb steckbrieflich verfolgt, wirkte

als Advocat in Amerika für die Wahl des jetzigen Präsidenten Lincoln, der ihn zum Danke dafür als Gesandten nach Spanien sandte. Jetzt kommandirt er eine Brigade Deutscher und hat sich die Liebe seiner Untergebenen und die Bewunderung Amerikas erworben. Im dicksten Kugelregen stieg er nicht vom Pferde und war überall, wo die Gefahr am größten sich zeigte. — Bei der Aushebung, die in Amerika außerordentlich verhaßt ist, hat ein Schwindler ein gutes Geschäft gemacht. Ein gewisser Fitzsch machte in allen Zeitungen bekannt, gegen Einsendung eines Dollars wolle er Jedermann ein untrügliches Mittel verrathen, der Aushebung zu entgehen. In 3 Tagen hatte er 1000 Anfragen und eben so viele Dollars und er hielt Wort. Er rieth Jedem, sich freiwillig zum Heere zu stellen. —

In Warschau erregte die Verhaftung eines der angesehensten Edelleute, des Grafen Zamoysti, großes Aufsehen. Veranlassung dazu gab eine Adresse, die eine Anzahl der exaltirtesten Polen an den Kaiser gerichtet hatte, deren Verfasser der Graf sein soll. In dem Schreiben beschwören sie den Kaiser, auf dem betretenen Wege inne zu halten, besonders die Bayern nicht unabhängig von ihnen zu machen. Die Herren nennen die Plackerei und Unterdrückung des gemeinen Mannes ihr historisches Recht und wollen auch dem Kaiser nicht erlauben, daran zu rütteln. Doch wird sich dieser an die Proteste nicht lehren, sondern ruhig fortschreiten, in seinem Streben, allen seinen Unterthanen Vater zu sein. Der Graf ist nach Petersburg geschickt worden, um sich vor dem Kaiser selbst zu verantworten. —

— Der Thronerbe von England, Prinz von Wales, hat sich mit der Prinzessin Alexandra von Dänemark verlobt. Die Freunde Schleswig-Holsteins sehen mit Bangen auf dieses Ereigniß, und fürchten, daß diese Verbindung Dänemarks mit dem mächtigen England das Joch, das auf den Herzogthümern liegt, noch mehr befestigen werde.

Locales.

Die Kleinfirmeß (sogenannte Kasselbude) verstrich am Sonntage ziemlich ruhig, die eingetretene rauhe Witterung hatte so Manchen abgehalten, dem Feste beizuwohnen. Indessen fehlten doch die Stammgäste, nichtstudirte Oekonomie-Gehülfen mit ihren Inspectorinnen der höhern Viehwirthschaft, nicht. Nachdem anstatt des Weines einige diverse Halbbitte gemeinschaftlich genossen und eine „Cigärne“ angemacht, wird das Ringelreiten versucht und im Jubel über die genossenen Herrlichkeiten die Heimreise am Arme der geliebten Hannerose angetreten.

Zu Belebung des Festes trugen die zum Besuch gekommenen Turner aus Weissen in Gemeinschaft mit den hiesigen ungemein bei, die ausgeführten freien Uebungen und die veranstalteten Spiele zeigten viel Körpergewandtheit und die neulich zusammengefallene Pyramide wurde diesmal haltbarer aufgebaut.

Polnische Dörfer.

(Fortsetzung.)

Thut der Edelmann alles Mögliche, den Bauer in seiner Dummheit zu erhalten und wird er hierin vom Geistlichen nach Kräften unterstützt, so verläßt er auch Nichts, was das Reichwerden des Bauern verhindert. Der Grund und Boden gehört ihm und weil das Selbstwirthschaften ziemlich viel Mühe macht, die der polnische Edelmann scheut, wie den Tod, so giebt er einen Theil seinen Bauern aus, bedingt sich aber dabei, daß sie ihm sein übriges Feld umsonst bestellen müssen. Die Wirthschaften, in die der Edelmann Bauern einsetzt, bestehen aus Folgendem: 12 bis 20 Morgen Boden (keine Wiese, kein Garten), eine Hütte zum Wohnen, eine Scheune und ein Stall, ein paar Zugochsen, eine Kuh, 4 Schafe, 2 Ferkel, 6 Hühner und ein Hahn, ein Wagen nach Landesfite ohne eine Spur von Eisen, ein Pflug ohne Räder für das Ochsenjoch eingerichtet, eine Flachsbreche, eine Graupenstampfe, ein Kleien- und ein Wasserfaß, 2 Tränkzimer, 4 hölzerne Milchnapfe, ein solcher zum Essen, und 6 hölzerne Eßlöffel. Das ist das Inventarium, welches der Herr dem Bauer zur Benutzung übergiebt. Dazu kommen noch als unbewegliche Gutsheile: ein Tisch, dessen Füße als Pfähle in dem Erdboden der Stube eingeschlagen sind, ein großes, aus plumpen Balken gezimmertes Bettgestell, das gleich in der Wand befestigt ist, ebenso wie eine Bank, die gleich bei Erbauung der Hütte mit angelegt wurde. Zu alledem gehört noch eine auf dem Schilfdache liegende und bis zum Schornsteine reichende Leiter, welche auf einem dicken aus der Erde hervorragenden Stamme fußt.

Eigenthum des Bauers ist ein Kopfkissen, ein Deckbett und ein großes Leintuch, welches statt des Tragkorbes, den man in ganz Polen nicht kennt, zum Transport von Gras, Obst, Ferkeln und kleinen Kindern benutzt wird. An dies Privatvermögen hält sich der Grundherr, wenn er den Bauer wegen rückständiger Frohnen, Hühner- oder Eierzinsen auspfändet. Wer diese drei Gegenstände nicht besitzt, kann keine Wirthschaft bekommen, sie dienen gewissermaßen als Caution. Bei solcher Einrichtung ist es schwer möglich, zu Wohlhabenheit zu gelangen; fände der Bauer aber doch den Weg, so tritt ihn der Edelmann sogleich entgegen, indem er ihm das Erübrigte geradezu wegnimmt, und zwar mit der Behauptung, daß dem Bauer nicht mehr zukomme, als ihm übergeben sei, oder indem er ihm die Wirthschaft schmälert. Bestellt der Bauer sein Feld mit Fleiß und macht er gute Ernten, so wird der Edelmann nicht lange zögern, ihm ein Stück des Feldes wegzunehmen. Hat der Bauer in seiner Viehzucht Glück, zieht er sich einige Ochsen auf oder vergrößert die Zahl seiner Schafe, so ist augenblicklich der Grundherr da und nimmt ihm das überzählige Vieh und erlaubt ihm nur dann ein Stück nachzuziehen, wenn eins von dem Inventarium in Abgang gekommen ist. Will der Bauer also seine Viehzucht nützen, so muß er wie ein Spigbube verfahren,

die nachgezogenen Stücke auf alle mögliche Weise verbergen (wozu die Weide in den großen finstern Wäldern allerdings Gelegenheit bietet) und sie so pffiffig als möglich auf dem Wochenmarkte der nächsten Stadt verkaufen. Er muß der räuberischen Hand des Herrn mit spigbübischer Schlaubeit zuvor kommen. Bringt der Edelmann wie gewöhnlich den Winter in Warschau zu, so hat das keine Schwierigkeit; fehlen ihm aber gerade die Moneten und er muß den langen traurigen Winter auf seinem Gute verleben, so muß der arme Bauer seine ganze List aufwenden. Erfährt der Herr, daß der Bauer Vieh verkauft hat, so fordert er das Geld von ihm. Der Bauer verweigert das unter allerlei Vorwänden und rettet es dann wohl, darf sich aber eine Laug Stock- oder Knutenbiebe nicht verdriesen lassen, deren Ertheilung der Herr, ohnehin schlechter Laune, zur Versöhnung seines Herzens nöthig hat. Ich war Augenzeuge, daß ein Bauer in einem solchen Falle sechzig Hiebe bekam. Die Execution fruchtete nicht, und auf Befehl des Herrn wurde sie an verschiedenen Tagen fünfmal wiederholt. Allein der Bauer war nicht zu bewegen, sein Geld herzugeben oder den Ort zu bezeichnen, an welchem er es aufbewahrte. Als er nun nach der sechsten Execution noch männlich behauptete, er dürfe das Geld nicht hergeben oder verrathen, weil ihm sein Patron, der heilige Antonius, im Traume geboten habe, lieber den Tod zu erleiden, als das zu thun, so war die Geduld des Herrn erschöpft. Wüthend reißt dieser die Knute aus der Hand seines Aufsehers, walzt den Bauer eigenhändig noch mit einigen furchtbaren Hieben und schließt den Prozeß mit den Worten: „Jetzt behalte dein Geld, Hundsfott!“ Wie von einem Gott ergriffen, springt der Bauer, dessen Schmerzgebrüll noch eben den Hof erfüllte, empor von der Strohschütte, umarmt und küßt die Füße des Herrn, stürzt wie toll unter ein nahes Kreuz und umarmt dies, unaufhörlich in höchster Freude schreiend: „Herr Gott, nun danke ich Dir, nun ist das Geld mein.“ (Fortf. folgt.)

Bestechung.

Wie der Meineid der größte Feind aller menschlichen Ordnung ist, die ohne eine Gewähr für die Wahrheit allen Halt verliert, so würde die Wohlthat des Rechtsschutzes in Nichts zerfallen, wenn die Gerichtsbeamten die Erfüllung ihrer Pflichten von dem größeren oder geringeren Ansehen oder Vermögen der Rechtsuchenden, von ihren freundschaftlichen oder andern Beziehungen zu denselben abhängig machen wollten.

Deshalb ist Unbestechlichkeit, Unparteilichkeit die erste Pflicht eines Gerichtsbeamten, sie ist der schönste Schmuck der sächsischen Beamten, den sich diese, wie der Soldat seine Fahne, niemals rauben lassen werden.

Obwohl diese Thatsache eine bekannte, unsre Justizpflege auch im Auslande gerühmt und hochgeachtet ist, so erneuern sich doch immer wieder

Versuche, die Pflichttreue von Beamten durch Angebote von Geschenken in allerlei Form in Versuchung zu führen und zu erschüttern.

Mag aber die Verlockung noch so reizend angelegt sein, mag es dem einzelnen Beamten, zumal wenn er einen für seine Lebensstellung nicht eben reichlichen Gehalt bezieht, oft einen Kampf kosten, die Fälle werden gewiß selten sein, in denen der Verführer seinen Zweck erreicht, anstatt auf dem nächsten Wege sammt seinem Paquetchen, seinem Körbchen u. an die Luft gesetzt zu werden.

Da in vielen Fällen Unverstand auf die krummen Wege der Bestechungsversuche führt, so bleiben sie meistens verschwiegen; es dürfte aber denn doch nicht unangemessen sein, einmal darauf hinzuweisen, welche strengen Strafen Diejenigen erwarten, welche sich die Gunst der Göttin Gerechtigkeit durch heimliche, der Sportularordnung unbekannt Ependen zu gewinnen suchen.

Staatsdiener und andere öffentliche Beamte (hierunter sind also nicht bloß die Gerichtsvorstände und Actuaren, sondern auch Cassenbeamten, in der Regel auch Hypothekenbuchführer u. zu verstehen) dürfen in dieser ihrer Eigenschaft sich Nichts versprechen lassen oder annehmen, wozu sie ein Gesetz, ihre Instruction oder die Erlaubniß der vorgesetzten Behörde nicht berechtigt. (Art. 363 des Strafgesetzbuches.)

Dieselben dürfen solche Geschenke auch durch ihre Angehörigen nicht annehmen lassen. (Art. 367.)

Diejenigen, welche durch Geschenke, Leistungen oder Versprechungen eine der obgenannten Personen

zu pflichtwidrigen Handlungen oder Unterlassungen verleiten, werden mit Gefängniß bis zu einem Jahre oder in minderschweren Fällen mit Geldbuße bis zu 200 Thlr. bestraft. (Art. 367.)

Wermischtes.

In Berlin bringt einen alten Mann sein Ahnenstolz in's Irrenhaus. Seine blühende Tochter versagte er dem Geliebten, weil dieser drei Ahnen weniger zählte als sie; sie starb aus Liebesgram. Seinen Sohn verstieß er, weil er liberale Grundsätze beibehielt. Der Sohn ging als englischer Offizier nach Indien. Sein Vermögen opferte der Alte „der guten Sache“ der Reaction. Seit der Krönung in Königsberg und der Erhebung Bürgerlicher in den Adelsstand setzte sich die fixe Idee in ihm fest: die neuen Adligen, denen der adelige Stammbaum fehle, gingen darauf aus, ihm seine Ahnen zu stehlen! —

Von dem französischen General Pelissier erzählt man folgende Anekdote. Derselbe hatte vor mehreren Jahren bei einer Inspection ein Regiment scharf behandelt. In den Reihen der Soldaten entstand Murren. Der General kümmerte es nicht, er fuhr fort in seiner Behandlung. Da sprang empört ein Soldat hervor, spannte den Hahn seines Gewehrs, legte es auf den General an, zielte, drückte ab — das Gewehr versagte. Der General wandte sich ruhig an den Commandeur des Regiments mit den Worten: „Jener Soldat hat 24 Stunden Arrest, weil sein Gewehr nicht in Ordnung war.“

Bekanntmachungen.

Erlaß

an die Gemeinde-Obrigkeiten im Bezirke der Königl. Amtshauptmannschaft zu Dresden, die Anmeldung und Aufzeichnung zur diesjährigen Aushebung betreffend.

Den obgenannten Obrigkeiten werden die zur Mannschafst-Aufzeichnung für die bevorstehende Aushebung nöthigen Titelbogen

- I. zu den Geburtslisten,
 - II. zu den Anmeldeungslisten für die im Jahre 1842 geborenen sowie die in früheren Jahren zurückgestellten Mannschaften und
 - III. zu den Anmeldeungslisten für die bei den Aushebungen der zwei letzten Jahre für minder-tüchtig erklärten und deshalb in die Dienstreserve versetzten Mannschaften
- von hier aus h. m. zugesendet werden.

Indem hierbei auf die in dem Gesetze über Erfüllung der Militärpflicht vom 1. September 1858, sowie in der dazu gehörigen Ausführungs-Verordnung in §§. 21 flg., §. 73 und §§. 134 flg. enthaltenen Vorschriften und insbesondere wegen etwa erforderlicher Feststellung der Staatsangehörigkeit einzelner Individuen auf die Bestimmung in §. 32 der gedachten Verordnung verwiesen wird, werden die Obrigkeiten veranlaßt, die Anmeldeungs- und Geburtslisten nebst den dazu gehörigen Geburtscheinen sofort nach Ablauf des Anmeldeungsstermins und längstens bis zum

15. November dieses Jahres bei Vermeidung von 5 Thlr. Ordnungsstrafe anher einzusenden.

Dresden, den 16. September 1862.

Königliche Amtshauptmannschaft.

von Vieth.

Stenz, S.

Bekanntmachung.

Verschiedene zu einem Nachlasse gehörige Meubles, Betten, Kleidungsstücke und Küchengeräthschaften sollen

Freitag, den 10. October d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Amtsstelle gegen Baarzahlung versteigert werden.

Königliches Gerichtsamts Wilsdruff, am 23. September 1862.

Leonhardl.

Dürsch.

Bekanntmachung.

Ein **Hausschlüssel** ist gefunden und anher abgeliefert worden. Meldet und legitimirt sich der Eigenthümer binnen 6 Wochen nicht, wird darüber den Rechten gemäß anderweit verfügt.

Königl. Gerichtsamts Wilsdruff, den 24. September 1862.

Leonhardl.

Wachler.

Verpachtung.

Mehrere Kommunparzellen, nämlich a) die sogenannten Bürgermeisterflecken, b) der Grasrand am Bache gegenüber den Bürgermeisterflecken, c) die Parzellen Nr. 2 und Nr. 3, links der Rossener Chaussee, d) die Spitze unterhalb der kleinen Viehwege, e) die Spitze oberhalb der kleinen Viehwege, f) der Grasfleck Nr. 88 der großen Viehwege sollen anderweit verpachtet werden. Pachtlustige werden aufgefordert **Montags**, den 29. d. M., Nachmittags 2 Uhr, an Rathhausstelle hier sich einzufinden, die Verpachtungsbedingungen anzuhören und ihre Gebote zu thun.

Wilsdruff, am 24. September 1862.

Der Stadtrath.

Otto.

Sächsische Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft in Dresden.

Die unterzeichneten Agenturen vermitteln die Versicherung von Hypotheken gegen Subhastationsverlust und der Zinsen gegen unpünktliche Zahlung.

Zugleich besorgen sie jederzeit durch Vermittlung der Hauptbureau in Dresden die Anlegung beliebiger Capitalsbeträge auf versicherte Hypotheken mit directer Zinsenzahlung, sofortigem Zinsbeginn und ohne alle Kosten für die Darleiher.

Nähere Auskunft wird gern ertheilt in den Agenturbureau der Herren

Theodor Ritthausen in Wilsdruff,

Fabrikant **Ferdinand Beuter** in Rabenau,

Advocat **Klien** in Rossen.

Statuten der Militärpflicht = Versicherungs = Bank in Dresden

sind zur Bequemlichkeit der Interessenten auch bei Unterzeichneten zu bekommen und ist derselbe mit Aufnahme von Versicherungsanträgen bevollmächtigt worden.

Es können sich Knaben und junge Männer vom 8. bis 20. Lebensjahre dabei betheiligen.

Wilsdruff, den 22. September.

G. Rüdiger.

Tapeten in reicher Auswahl, das Stück von 2½ Ngr. an,

Rouleaux in Landschafts- und Phantastie-Mustern, das Stück von 17½ Ngr. an, empfiehlt

C. G. Kost.

Corsetts ohne Naht mit Schloss,

Crinolinen in jeder beliebigen Reiszahl, roth, grau und weiß, empfiehlt

C. G. Kost.

Auction.

Nächsten Montag, als den 29. September, Vormittags 9 Uhr, sollen in der Rathsmühle zu Wilsdruff verschiedene Wirthschaftsgeräthe, als: Ein Rennschlitten mit Rehddecke, eine Wagenwinde, Kuh-, Hemm- und Spannketten, ein eiserner Hemmschub, Krauthobel, Pferdegeschirre und Geschirtheile, Schellengeläute, sowie verschiedene andere Gegenstände gegen sofortige Baarzahlung nach Auktionsgebrauch verkauft werden.

Wilsdruff, den 25. September 1862.

Bekanntmachung.

Ich mache hiermit dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publicum bekannt, daß ich eine reiche Auswahl Etagenöfen, dgl. Ofenkasten mit Maschine und Wasserpfanne, Heiz- und Kanonenöfen, Sommer- und Winter-Maschinenkästen, Kochgeschirr, Kessel, Wasserpfannen, Falzplatten, Feuerkästen, Roste, Thüren u., ferner

Schwarz-, Weiß- und lackirte Blechwaaren, Messing-, Porzellan- und Steingutwaaren

zu möglichst billigen Preisen verkaufe.

Bestellungen von allen obengenannten Gegenständen werden gern angenommen und baldigst ausgeführt.

Ferner kaufe ich altes Zinn, Kupfer, Blei und Eisen zu den höchsten Preisen.

Zugleich kann jetzt oder später ein junger Mensch, welcher Lust hat Klemptner zu werden, unter billigen Bedingungen ein Unterkommen finden.

Wilsdruff.

Merits Patzig,
Klemptnermeister.

Dresdner weißer Brust-Syrup,

ein sich schon vielfach als ausgezeichnet bewährtes Linderungsmittel bei Husten und Heiserkeit, empfiehlt sein Commissions-Lager in ganzen und halben Flaschen geneigter Beachtung

Bruno Gerlach, Wilsdruff.


Zwei Dreieimerstücke und eine Kufe zu 4 Eimer mit eisernen Reisen in gutem Stande und 2 eichene Pfosten, 1 Elle breit, 4 Zoll stark, sind zu verkaufen beim

Kaufmann Trepte.

Eine Stube mit zwei Kammern ist zu vermieten und sofort zu beziehen beim

Töpfergasse.

Tischler Frihsche.

 Ein schwarzer Dachshund mit Halsband ist mir am 21. d. M. zugelaufen. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erlegung der Insertions- und Futterkosten in Empfang nehmen in der Rehddeckmühle bei Wilsdruff.

Die Maschinenfabrik

von

J. R. Ulisch in Leipzig,

Neuduiserstraße 12,

liefert Dampfmaschinen, Dampfpumpen, Kesselarmaturen, Maschinen für Hutfabriken, als Hutzglanz-, Hutscher- und Blasmaschinen, Centrifugal-trockenmaschinen, Pressen und Pumpen aller Art, Maschinen für Buchbinder und Buchdruckereien, lithographische und Präg-Anstalten als Stein-, Buchdruck-, Präg-, Pack-, Gold-, Blinddruck-Stempel und Copirpressen, sowie Papierschneidemaschinen und Satinirwalzwerke.

Nähmaschinen

für Schneider, Schuhmacher u.

115, 105, 90 u. 70 Thlr.

Weißnähmaschinen . . . 55 "

Doppelkettelstichma-

schinen 85 "

Lambourirmaschinen 50 u. 45 "

incl. Verpackung
und sämtlichem
Zubehör.

Garantie auf ein Jahr lautend, sowie vollständige Gebrauchsanweisung folgt jeder Maschine bei.

G. A. W. Meher's in Breslau

weisser Brust-Syrup,

ein bewährtes Linderungsmittel gegen Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung, von Aerzten vielfach empfohlen, worüber die günstigsten Zeugnisse vorliegen, empfehlen in Flaschen zu 15 Ngr. und 1 Thlr. stets frisch

Bernhard Hoyer in Wilsdruff.

C. Ed. Schmorl in Meißen.

Bandwurm

beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher Dr. med. Ernst in Neudnitz (Leipzig).

Gesucht wird zum 1. October ein Kindermädchen. Näheres:

Zellaische Straße Nr. 34. 1 Treppe.

Ein Oberlogis mit Ladeneinrichtung Werkstelle und sonstigem Zubehör ist zu vermieten und kann von jetzt an oder auch zu Neujahr bezogen werden. Sebastian, Schneidermeister.

B i t t e.

Da mit der nahe bevorstehenden Schuleinweihung auch ein Schulfest verbunden und bei demselben eine Lotterie für die Schulkinder veranstaltet werden soll, so werden Aeltern und Kinderfreunde hierdurch gebeten, kleine, der Kinderwelt entsprechende Gewinne dazu beizusteuern. Sämmtliche hiesige Lehrer haben sich zur Annahme von dergleichen Geschenken erboten.

Der Festausschuß.

Nächsten Montag

den 29. Sept. bis 14. Oct.:

Ziehung 5. u. Hauptclasse 62. K. S. Landeslotterie.

Es befinden sich in derselben unter 28,000 Gewinnen die Haupttreffer von

150,000 Thaler,

100,000 -

80,000 -

50,000 -

40,000 -

30,000 -

20,000 -

2 à 10,000 -

2c. 2c. 2c.

Hierzu empfehle ich Kaufloose zum Planpreise bestens.

Die an jedem Ziehungstage gezogenen Nummern sind von Abends 8 Uhr an aus der Schnellliste bei mir zu ersehen und werden Nummern für Jedermann unentgeltlich nachgesehen.

Gustav Geneis,

Zellaer Gasse Nr. 39 in Wilsdruff.

Billigstes illustriertes Familienblatt!



135,000 Aufl. Wöchentlich 2 Bogen in groß Quart. Aufl. 135,000.
mit vielen prachtvollen Illustrationen.

Vierteljährlich 15 Sgr. Mithin der Bogen nur circa 5 1/2 Pfennige.

Originalnovellen von L. Schücking, Edm. Hoeser, Otto Ruppins, Lemme, H. Schmid u. c. — Aus der Länder- und Völkerkunde. — Erläuterungen zu den Begebenheiten und Persönlichkeiten des Tages. — Populär-naturwissenschaftliche Mittheilungen von Bod, Carl Vogt, Brehm u. c. — Jagd- und Reise-Flitzgen von Gerstäcker und Guido Hamner. — Zeit- und Culturbilder von Schulze-Delitzsch, Johannes Scherr, Schmidt-Weissenfels, Max Ring u. c. — Biographien mit vortrefflichen Portraits. — Aus dem Bereiche der Erfindungen. — Originalmittheilungen aus Amerika. — Schilderungen industrieller Etablissements.

Deutsches Streben und deutsche Vaterlandskunde

werden durch künstlerisch ausgeführte Illustrationen, die von kernigen freisinnigen Darstellungen begleitet sind, würdig vertreten.

Ernst Keil in Leipzig.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.

in Wilsdruff, Dresdner Straße, im Hause des Hrn. Reich e täglich von 10—3 Uhr.
Portrait zu 18 Ngr. und größer zu 25 Ngr., elegant eingerahmt. 2 oder 3 Personen 1 Zblr. Ein Familienbild von 4—7 Personen 1 Zblr. 5 Ngr.

Photographie

M. Herzog,
Photograph aus Dresden.

Für die freundliche Aufnahme und Gastfreundschaft sagen wir unsern verehrten Kameraden, den Vogelschützen zu Wilsdruff, unsern schönsten Dank. Nie werden wir diesen frohlichen Tag vergessen.

Siebenlehn, den 20. Septbr. 1862.
H. H. T. Fr. Fm. K. C. R. F. L.

Sonntag, den 28. September:
Prämienvogelschießen in Hühndorf,
wazu ergebenst einladet

Fiedler.

zum
Guten Montag in Grumbach,
nächsten Sonntag, den 28. Septbr.,
ladet freundlichst ein **Mühlberg.**

Wochenmarkt in Wilsdruff am 19. Sept. 1862.
1 Kanne Butter 15 Ngr. — Pf. bis 16 Ngr. — Pf.
1 Paar Gerfel 4 Zblr. 15 Ngr. bis 5 Zblr. — Ngr.

Getreidepreise in Großenhain vom 20. Sept. 1862.

Korn	4 R ₆ — N ₃ bis 4 R ₆ 2 N ₃ .
Weizen	5 " 25 " " 6 " — "
Gerste	2 " 25 " " 2 " 28 "
Hafer	1 " 28 " " 2 " — "
Butter à Kanne	17 N ₃ 6 A bis 18 N ₃ — A.

Zufuhr 532 Scheffel.

Meißen, Sonnabend, den 20. Septbr. 1862.

Getreidepreise.

Roggen	4 R ₆ 5 N ₃ bis 4 R ₆ 7 N ₃ .	160 — — Pfd.
Weizen	5 " 20 " " " " "	170 — — "
Gerste	3 " — " " " " "	140 — — "
Hafer	1 " 22 " " " " "	95 — 100 "
Erbsen	— " — " " " " "	— — — "
Wicken	— " — " " " " "	— — — "

Die Zufuhr betrug: 15 Schfl. Roggen, 2 Schfl. Weizen, 2 Schfl. Gerste, 64 Schfl. Hafer, — Schfl. Erbsen, — Schfl. Wicken.

Markt- und Verkaufspreise.

1 Scheffel Kartoffeln	1 R ₆ 5 N ₃ bis 1 R ₆ 10 N ₃
1 Centner Heu	— " 25 " " 1 " — "
1 Schock Stroh	5 R ₆ 15 N ₃ bis 6 R ₆ — N ₃ , à Schütte 18 Pfd.
1 Kanne Butter	15 N ₃ 6 A bis 16 N ₃ 8 A.

A. Gurenloff, Marktmelster.

Getreidepreise

Getreide- Art.	von Dresden vom 20. bis mit 22. Septbr.		von Hadeburg den 17. Septbr.	
	R ₆	N ₃ bis	R ₆	N ₃
Roggen	3	28 " 4	6	4 3 " 4 6
Weizen	5	20 " 6	5	5 25 " 6 4
Gerste	2	28 " 3	4	2 21 " 2 25
Hafer	1	20 " 2	4	1 25 " 2 2
Erbsen	—	— " —	—	— " — " —

Zufuhr: 310 Schfl.